Krakauer Zeitung.

Nr. 197. Mittwoch den 30. August **1865.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 22.180.

Die Stadtgemeinde Oświęcim (Wadowicer Kreises) hat die Verbindlichkeit übernommen, die bisherige aus 3 Classen bestehende Trivialschule in eine erweiterte vierclassige Trivialschule mit den Rechten einer Hauptschule aus Stadtcassamitteln zu umwandeln, an welcher drei Lehrstellen mit den Gehaltsstufen von 400, 320 und 250 fl. österr. W., ferner ein Lehrgehilfenposten mit dem Gehalte von 150 fl. ö. W., eine Lehrerin für weibliche Handarbeiten mit einer Remuneration von jährlichen 80 fl. und ein Schul-Diener mit dem Lohne von jährlichen 80 fl. ö. W. systemisirt sein sollen.

Für die Leitung der Schule wurde eine jährliche Remuneration von 50 fl. ö. W. und eine Natural-Wohnung und eventuell ein Wohnpauschale von 60 fl. ö. W. bestimmt.

Diese namhaften die Hebung der Volksbildung bezweckenden Leistungen werden mit dem Ausdrucke der gebührenden Anerkennung und mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese erweiterte Trivialschule mit dem Schuljahre 1865.6 eröffnet werden wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 25. August 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20 August d. J. den wirklichen geheimen Rath Anton Grafen Forgách zum Obergespan des Neográder Comitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. August d. J. den königlichen Commissär im Arvaer Comitate, k. k. Kämmerer Franz Grafen v. Pongrácz zum Obergespan desselben Comitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. August d. J. den k. k. Kämmerer Heinrich Grafen Zichy zum Obergespan des Wieselburger Comitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Kämmerer Julius Döry von Jobbaháza das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß die Gräfin Melanie Zichy, geborne Fürstin Metternich, das Kreuz des kaiserlich mexicanischen San Carlos-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. August d. J. den außerordentlichen Professor der deutschen Sprache und Litteratur an der Lemberger Hochschule Johann Hloch zum ordentlichen Professor dieses Faches an derselben Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. August d. J. die angesuchte Uebersetzung des ersten Vorstandes der Agramer Staatsbuchhaltung Regierungsrathes Joseph Lichtnegel in gleicher Eigenschaft zur steiermärkischen Staatsbuchhaltung allergnädigst zu genehmigen geruht.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat den Lehrer der französischen Sprache am Pester Obergymnasium Carl Colland zum Lehrer der französischen Sprache an der königlichen Universität zu Pest ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. August.

Preußen und Oesterreich, schreibt man der „Köln. Ztg.", sind einig über die Nothwendigkeit der Reform der Bundeskriegsverfassung, einig über die Gesichtspuncte, die bei diesem Werke maßgebend zu sein haben, haben sich aber hinsichtlich des modus procedendi noch nicht verständigt. Oesterreich nämlich nimmt Anstand, hierbei ohne die unmittelbare Mitwirkung des Bundes vorzugehen und möchte die betreffende Action nach Frankfurt verlegen. Das preußische Cabinet hingegen, ohne im Princip den Standpunct Oesterreichs zu bekämpfen und wenn auch entfernt davon, den Bundesstaaten gegenüber auf dem Wege der Octroyirung vorgehen zu wollen, hält gleichwohl an der Ansicht fest, daß vorab die beiden deutschen Großmächte auch über den modus procedendi sich vollständig zu einigen haben und daß sie dann auf Grund dieser Thatsache mit den größeren Bundesregierungen in Separatverhandlungen eintreten, nach deren Gelingen erst die Sache reif für die Behandlung am Bunde sein würde. Es leuchtet ein, in welch genauem Zusammenhange diese Frage mit der Angelegenheit der definitiven Constituirung der Herzogthümer steht und daß die Erledigung der einen die Lösung der anderen nothwendig bedingt. Schon daß Preußen wichtige maritime und militärische Positionen in den Herzogthümern inne hat und behaupten muß, weist darauf hin. Aus Berlin wird im Zusammenhang mit dieser Nachricht gemeldet, daß das „Staatsarchiv" das eigenhändig aufgezeichnete Urtheil des Königs von Preußen über das österreichische Reformproject vom Jahre 1863 veröffentlicht.

Die Berliner „Bank- und Handelszeitung" meldet, die preußische Regierung beabsichtige nicht die Incorporirung Lauenburgs, sondern erwäge es, daselbst eine Secundogenitur zu errichten.

Ein Berliner Correspondent der „A. A. Z." will von folgenden geheimen Stipulationen der Gasteiner Convention wissen: Oesterreich und Preußen verpflichten sich darin, die Erbfolgefrage ohne Dazuthun eines Dritten zu entscheiden und keinen der Prätendenten einseitig anzuerkennen. Ferner wäre die Revision der Bundes-Kriegsverfassung in bestimmter Weise darin stipulirt. Wird diese Revision nicht im Sinne Preußens bewirkt, so werden auch die Punctationen wegen des Kieler Hafens und wegen der Festung Rendsburg nicht zur Ausführung kommen.

In einem Theil der Presse hat insbesondere das Bedenken, es seien die Wünsche der Bevölkerung der Herzogthümer selbst nicht gehört und genügend berücksichtigt worden, Ausdruck gefunden. Die „N. Allg. Ztg." schreibt hierüber: Es handelte sich vor allen Dingen darum, dem Parteitreiben in den Herzogthümern ein Ziel zu setzen, an die Stelle der Anarchie die Ordnung wieder einzusetzen und wenn dies erreicht, wenn die Stimme der Vernunft wieder ihre Gewalt erlangt haben wird, die sie so leicht da verliert, wo die politischen Leidenschaften ihre Herrschaft üben, dann werden die beiden Besitzer des Landes es sicher nicht vernachlässigen, die Wünsche des Volkes zu hören und das ihre thun, diese Wünsche mit dem Möglichen in Einklang zu bringen.

In Bezug auf den Successions-Candidaten bringt der Pariser Correspondent des Advertiser folgende alte englische Anekdote an: „Mr. Raikes war ein Kaufmann der City, der in reiferen Jahren den Feinen und Vornehmen spielte, man nannte ihn Phöbus, weil er sich im Osten (Londons) erhoben und im Westen (Westend) niedergelassen hatte. Er strebte nach der Ehre, den Regenten zu bewirthen und Brummell (der berühmte Stutzer) machte sich anheischig, die Sache zu vermitteln, und setzte mit Lord Alvanley die Speisekarte, den Ort und alles Andere fest. Als die Vorbereitungen fertig waren, sagte Raikes: „Aber sie haben ja mich nicht in das Verzeichniß der Gäste gesetzt." „O! — erwiderte Brummell — Wollen Sie denn auch mitessen? Ich sehe nicht, wie das zu machen ist" und richtig ließ sich zuletzt der Gastgeber bewegen, von seinem eigenen Bankett sich fern zu halten. Peinlicher müssen die Gefühle des Herzogs v. Augustenburg sein, da er auf seinem Platz am Tische den Großherzog von Oldenburg sitzen sieht; aber er kann sich trösten. Der Oldenburger wird eben so wenig bekommen wie der Augustenburger.

In Augustenburgischen Kreisen, schreibt das „Fremdenblatt", scheint man durch die Convention gar nicht entmuthigt zu sein, sondern betrachtet, soweit sich dies auf die Chancen des Herzogs von Augustenburg bezieht, die Situation für unverändert. Auch in mittelstaatlichen Kreisen wird versichert, daß Oesterreich seine Absicht der Uebertragung des Besitztitels für Holstein auf den Herzog von Augustenburg als Mittel für die Herbeiführung des Definitivums zu benutzen nicht aufgegeben habe. Nachdem in Folge der Convention Preußen in Schleswig und Lauenburg festsitzt, würde der Erbprinz Friedrich auch als wirklicher Herzog in Holstein sich wohl sehr unbehaglich fühlen.

Das „Mém. Dipl." will wissen, die österreichische Regierung beabsichtige, Erklärungen über ihre Politik in Bezug auf die Gasteiner Vereinbarung zu geben. Sie würde in einem Rundschreiben hervorheben, daß sie sich in der langwierigen Angelegenheit von dem stetigen Wunsche nach einem Ausgleich habe leiten lassen und daß die Gasteiner Convention nur einen provisorischen Charakter habe. Der Eintritt Kiels und Rendsburgs in den Bund beweise, daß Oesterreich die Interessen Deutschlands gewahrt und keines seiner Principien geopfert habe. Durch die Vereinbarung seien ferner die Gefahr eines Krieges zwischen den beiden Großmächten beseitigt und durch beider Ausübung des neuen Condominiums die Interessen der Herzogthümer vor Zwistigkeiten, wie der früheren Verwaltung, von nun an bewahrt. Weiter meldet das genannte Blatt in dieser Angelegenheit, daß „die beiden Großmächte ihren Standpunct bezüglich der früheren Candidatur für die Krone der Herzogthümer nicht verrückt haben. Oesterreich namentlich beharre bei seiner Anschauung, daß der Herzog von Augustenburg die besten Rechtsansprüche habe.

Wie ein Wiener Corr. der „A. Z." schreibt, sind unmittelbar nach der Ratification des Gasteiner Vertrages Rundschreiben an alle diplomatischen Vertreter Oesterreichs im Auslande abgegangen, um ihnen sowohl officiell den Wortlaut der Convention mitzutheilen, als auch besonders diejenigen Gesichtspuncte vertraulich hervorzuheben, welche bei Abschluß derselben für die Regierung maßgebend waren. Die Gesandten sollen „geeigneten Falles" von diesen vertraulichen Eröffnungen bei der Regierung, bei welcher sie beglaubigt sind, Gebrauch machen. Die Rundschreiben sind in zweifacher Form abgefaßt: die ausführlichere, welche eine genau ins Detail eingehende Darlegung der Sachlage und der Verhandlungen enthält, ist für die deutschen Regierungen bestimmt; die kürzere für die außerdeutschen.

Wie sich die Flottenfrage praktisch gestalten wird, darüber äußert sich die „Magdeburger Zeitung" in ähnlichem Sinne wie wir. Sie sagt: Ehe vom Bundestage die Errichtung einer deutschen Flotte beschlossen ist, ehe festgestellt worden, wie viel jeder einzelne Staat an Geld oder an Mannschaft zu dieser Flotte beitragen soll, ehe die Stellung dieser deutschen Flotte zu der bestehenden preußischen und österreichischen geordnet, ehe bestimmt ist, wer den Oberbefehl über dieselbe führen soll, ob Preußen allein oder Preußen in Abwechslung mit Oesterreich usw. können noch Jahre vergehen. Preußen selbst hat es in seiner Hand, die Lösung aller dieser Fragen zu verzögern, indem es keinem Beschlusse seine Zustimmung gibt, der ihm nicht paßt, und indem es nicht eher seine gewonnenen Positionen aufgibt, bis es vollständig für seine darauf verwandten Opfer und Anstrengungen entschädigt worden ist. Wer alle diese Schwierigkeiten erwägt, die der Herstellung einer deutschen Flotte entgegenstehen, wird finden, daß dieser Herstellung eine gänzliche Reform des deutschen Bundes vorausgehen muß. In Wahrheit hat Oesterreich in dem Vertrage von Gastein zu Preußen gesagt: Uebernimm den maritimen Schutz Schleswig-Holsteins, triff dazu die nöthigen Einrichtungen so lange, bis eine Einheit Deutschlands hergestellt ist. In dem Vertrage, so weit seine Bestimmungen bis jetzt mitgetheilt sind, ist noch manches unklar, namentlich verlautet noch nicht, ob Preußen das Recht hat, in beiden Herzogthümern Matrosen für seine Marine auszuheben. Nach allem scheint es aber, daß in der Theorie die preußische Regierung nachgegeben und den Standpunct der Februarforderungen verlassen hat, daß dagegen in der Praxis durch diese Nachgiebigkeit nichts aufgegeben worden, sondern daß die gänzliche Erfüllung aller ihrer Forderungen nur auf zukünftige, vielleicht bessere Tage verschoben worden ist." Was man wünscht, glaubt man.

Der „Presse" wird aus Paris geschrieben: Die Freunde Dänemarks in den hiesigen Journalen verdoppeln ihre Thätigkeit; sie hoffen — ich weiß nicht recht warum — daß es nun mit der Rückabtretung Nord-Schleswigs Ernst werden wird. Sollte etwa um diesen Preis Rußland die famose Cessions-Urkunde an Oldenburg ausfertigen wollen?

Das „Dresd. Journal" widmet einen ganzen langen Artikel der Berichtigung von Journalnachrichten, welche über die Reisen des Herrn v. Beust nach Wien und München laut wurden. Nach dem officiellen Blatte hätte die Reise des Herrn v. Beust, wie alljährlich, blos Gastein zum Ziele gehabt, der Weg dahinführe aber über Wien und da habe denn der sächsische Premier die Gelegenheit benützt, um mit dem Grafen Mensdorff, den er gar nicht persönlich kannte, eine Unterredung zu pflegen; nach München aber sei Herr v. Beust gereist, um dem in Possenhofen weilenden König von Sachsen Bericht zu erstatten; daß er hier mit dem befreundeten Herrn v. d. Pfordten ebenfalls mehrere Besprechungen hatte, ist ganz natürlich. „In Wien", sagt das „Dresd. Journal", „hat Herr Minister v. Beust bei den dort gepflogenen Besprechungen diejenige Auffassung, zu der sich in der noch schwebenden Tagesfrage die sächsische Regierung von Anfang an und jederzeit in Uebereinstimmung mit den Kammern des Landes bekannt hat, der sie ohne Rücksicht darauf, ob die Zahl ihrer Anhänger sich mehre oder mindere, treu geblieben ist, der endlich der Bund in seiner Mehrheit unter Zustimmung Oesterreichs erst vor einigen Monaten erneuerten Ausdruck gegeben hat, mit aller Entschiedenheit vertreten. Von einer Zurückweisung der zum größten Theil von Oesterreich ohnedies bereits zugestandenen preußischen Februarforderungen ist dabei gar nicht die Rede gewesen."

Die „Kölnische Zeitung" bringt in Form einer Wiener Correspondenz Enthüllungen über Unterhandlungsversuche Seitens Oesterreichs mit Italien, für deren Richtigkeit sie selbst jedoch keine Verantwortung übernehmen will. In der That sind die Mittheilungen offenbare Erfindungen. Nach ihnen wäre Oesterreich förmlich hausiren gegangen, um die Erlaubniß zur Anerkennung Italiens und Ruhe auf einige Jahre zu erlangen. Zweimal in Turin zurückgewiesen, habe es eine terza riscossa in Paris gemacht rc.

Daß der Traum von einem einigen, ungetheilten Italien selbst bei den Italienern keine Anhänger findet, beweist eine Stelle in der Geographie, die einem Professor geistlichen Standes im Seminar Geraco (Neapel) sequestrirt wurde. Diese Stelle lautet nach dem „Dzien. warsz." wie folgt: „Was ist das, Italien? Es ist ein geographischer Ausdruck, wie es ein großer Mann genannt hat. Es will vereinigt sein, aber es ist und muß immer getheilt sein. Die gegenwärtige Ordnung der Dinge kann nicht andauern, deshalb gehört Neapel dem König Franz II., Toscana dem Hause Lothringen und so verhält sich's auch mit den anderen Fürstenthümern. Die Lombardie muß an Oesterreich zurückfallen, das sehr mächtig ist und der Papst war und ist immer Papst und König. Sie wollen ihm die weltliche Macht nehmen, aber die Gottlosen werden es nicht durchsetzen. Aus dem allem sieht man augenscheinlich, daß Victor Emanuel, der excommunicirt ist, ein Plünderer und Usurpator ist."

Cardinal Antonelli soll an die Vertreter des Papstes im Auslande ein Rundschreiben gerichtet haben, worin er feierliche Verwahrung gegen die Insinuation einlegt, daß der päpstliche Hof in Folge der Einmischung einer fremden Macht die Unterhandlungen mit Italien abgebrochen habe. Das von der päpstlichen Regierung zu contrahirende Anlehen soll zum Ankaufe des Kriegsmaterials, welches sich noch im Besitz des Herzogs von Modena befindet, verwendet werden.

Der Correspondent des „Monde" aus Florenz theilt den Collectiv-Protest der portugiesischen Bischöfe gegen die italienische Pathenschaft mit. Darnach hätten die Bischöfe auch gegen die Stellvertretung durch den Prinzen Amadäus protestirt.

Nach Berichten aus Paris erfolgt die Abreise des spanischen Hofes von Zarauz am 10. d., die Zusammenkunft mit den französischen Majestäten am 7. September. O'Donnel ist daselbst angekommen und sofort von der Königin Isabella und der Königin Christine empfangen worden. Die catalonischen Progressisten beharren auf der Enthaltung von den Wahlen.

Die Madrider „Epoca" dementirt das Gerücht von einer beabsichtigten Verbindung des Prinzen Amadeus von Savoyen mit der Infantin Isabella; letztere sei wahrscheinlich für einen deutschen Souverän bestimmt. Das Tauffest in Lissabon, sowie die Eröffnung der Ausstellung in Oporto wurde wegen des ungünstigen Gesundheitszustandes verschoben.

Der „Courrier du Bas-Rhin" enthält über die Ott'sche Affaire (Ott, der Koch des Prinzen Alfred, ein geborner Elsaßer, wurde in Bonn in Folge eines Streites von dem preußischen Freiwilligen Graf Eulenburg getödtet) folgende Daten: Zahlreiche Zeugen sind schon vernommen worden. Die Königin von England hat sich über den Fall eingehendst unterrichten lassen. Es bestätigt sich auch, daß Herr Benedetti, der französische Gesandte in Berlin, Instructionen erhalten hätte, die ihn berechtigen, eine vollständige Genugthuung zu verlangen.

Die Fahrt, welche ein Kohlenschiff von unbekanntem Tonnengehalt am 15. August aus dem Mittelländischen in das Rothe Meer gemacht hat, giebt den englischen Blättern noch immer Stoff zu spöttischen und auch ernsten Bemerkungen. Es ist wohl überall bekannt, daß sich der eigentliche Charakter der sogenannten Eröffnung des Suez-Canals bald, nachdem das Lesseps'sche Telegramm in die Welt geflogen war, herausgestellt hat. Der Süßwasserkanal, welcher zur Erfrischung der Lesseps'schen Arbeiter von dem zwischen Suez und Alexandria liegenden Binnensee ans Ufer des Rothen Meeres gegraben worden ist, hat eine sehr geringe Tiefe und Breite, und da jener See mit dem Nil zusammenhängt, so war es eben nur ein theatralisches Kunststück, ein kleines Boot auf diesem Wasserwege von Meer zu Meer zu schleppen. Jedenfalls haben die Engländer nicht zu fürchten, daß eine französische Flotte von Panzerschiffen jemals auf der Bahn jenes Kohlenschiffleins über den Isthmus und gegen Bombay segeln wird. Aber die „Times" bedauert aufrichtig die auf das rosenfarbene Telegramm gefolgte blasse Enttäuschung. Wir wünschen, sagt sie, daß der Suezkanal wirklich dem Seehandel eröffnet worden wäre, denn England würde durch die neue Route am meisten gewinnen. . . Wenn der Plan jemals wirklich zur Ausführung gelangt, so werden wir Engländer die besten Kunden der Compagnie sein und aus unserer Tasche werden die Dividenden der Actionäre kommen müssen. Auch haben wir nie den Plan selbst bekämpft, obgleich wir nicht ohne Grund gegen einige anfangs damit verbundene Nebenumstände waren. Wofern nur die Gebietsrechte

des Vicekönigs und seines Suzeräns vor Uebergriffen gewahrt bleiben, so kann aus dem Unternehmen keine internale Frage entspringen. Es hat von jetzt an einen einen rein commerciellen Charakter.

Nachrichten aus Shanghai bringen die überraschende Neuigkeit, daß Ninnfei, einer der Rebellenführer, die Stadt Peking eingenommen habe.

---

†† Krakau, 30. August.

Wir finden in der „Wiener medicinischen Presse" einen Aufsatz, in welchem der hiesige praktische Arzt, Dr. Rosenberg, seine im Jahre 1855 über die Cholera in den Umgebungen Triests gemachten Erfahrungen mittheilt. Dem Aufsatz liegt ein damals nach Erlöschen der Krankheit der dortigen k. k. Kreisbehörde überreichter Bericht zu Grund. Die Wichtigkeit einer eingehenden populär gehaltenen Erörterung über Wesen und Symptome und Heilung dieser drohenden Krankheit bestimmt uns, den Artikel auszugsweise mitzutheilen. Bemerkt muß aber werden, daß der Bericht, was die Behandlung und das Verhalten der Kranken, wie auch die sanitätspolizeilichen Maßregeln betrifft, sich nur auf das Landvolk bezieht, was jedoch selbstverständlich die Analogie derselben auf die Städte und deren Bewohner nicht ausschließt.

Der Bericht lautete:

Es ist eine sehr schwierige, ja ich kann sagen, unausführbare Aufgabe eines Arztes im gegenwärtigen Zeitpuncte, wo die Cholera zur Weltseuche sich heranbildete, eine bestimmte Entstehungsursache dieser Krankheit angeben zu wollen.

Seit ihrem ersten Auftreten in unseren Staaten im Jahre 1831 bis jetzt haben eine große Anzahl berühmter Männer aus allen Zweigen der Wissenschaft mit Ergründung der Entstehungsursache dieser Seuche sich abgemüht, aber vergebens. Daß Diätfehler, Gemüthsaufregung, Erkältung, Anstrengung dieselbe hervorzurufen vermögen, ist nicht erwiesen, eben so wenig sind schlechte Nahrung, schmutzige Wohnung, Unreinlichkeit überhaupt als genetische Momente anzusehen, da man zu jeder Jahreszeit, in jeder Witterung und in jeder Localität ihr Auftreten zur Genüge beobachtet hat.

Man hat ferner zur Cholerazeit an vielen Orten sämmtliche feste und flüssige Nahrungsmittel, Wohnungen, wo mehrere Erkrankungen zugleich vorkamen, die Luft chemisch untersucht, endlich über Elektricität und Magnetismus Beobachtungen gemacht, aber all' dieses Forschen führte zu keinem Resultate, die eigentliche Ursache der Cholera ist und bleibt bis jetzt unbekannt.

Es fragt sich nun, ist die Cholera ansteckend oder nicht?

Da es nicht in meiner Absicht liegt, diese Frage im Allgemeinen zu besprechen, beschränke ich mich blos auf die Gegend und deren Kranke, die mir zur Beobachtung und Behandlung anvertraut wurden.

Will man die Cholera ansteckend nennen, so ist die Verschleppbarkeit und die Uebertragung derselben von einem Orte zum andern (was eigentlich auch nichts anderes ist, als Ansteckung, wo aber der Betreffende einige Zeit vor dem Ausbruche der Krankheit noch fähig ist, den Ansteckungsstoff in sich zu tragen) auch damit begriffen.

Das Uebertragen und Verschleppen der Cholera wäre noch da denkbar, wo der Verkehr zwischen noch gesunden und bereits von der Cholera befallenen Ortschaften ein sehr großer ist. Der Verkehr zwischen sämmtlichen Ortschaften des mir zugewiesenen Rayons um Triest ist sehr stark, indem der größte Theil der daselbst befindlichen Weiber, Mädchen, mitunter auch Männer fast ohne Ausnahme täglich in aller Früh aufbrechen, um nur recht zeitlich in Triest mit ihren Dorfproducten einzutreffen. Viele von ihnen tragen auch noch den Familien, von wo sie Bestellungen haben, Brot und Milch ins Haus zu, erst gegen Mittag auch noch später kehren sie in der größten Sonnenhitze, theils zu Fuße, theils auf Eseln reitend, zurück. In Triest, wie ich mich selbst oft überzeugte, sitzen diese Weiber bei der größten Sonnenhitze, wie auch bei Regen, Kälte und Wind in engen Gassen, größtentheils der sogenannten Altstadt, fortwährend auf dem Boden, genießen nichts als trockenes Brot, Früchte nicht von der reifsten Gattung und die Milchverkäuferinen verzehren noch dazu die Reste der nicht verkauften Milch.

Unter so bewandten Verhältnissen wäre wohl in einer Zeit, wo diese Seuche in Triest sehr stark wüthete, Gelegenheit genug zu Verschleppung und Uebertragung dieser Krankheit geboten.

Und doch sind während der ganzen Dauer der Epidemie in allen mir zugewiesenen 15 Ortschaften von den vielen nach Triest wandernden Weibern und Mädchen nur 4 gleich nach ihrer Rückkehr aus Triest erkrankt.

Die 4 angeführten Fälle sind es, aus welchen man die Verschleppbarkeit der Cholera entnehmen könnte, wenn nicht der Umstand zu berücksichtigen wäre, daß zur Zeit wo diese 4 Krankheitsfälle sich ereigneten, auch schon in den betreffenden Ortschaften dieselbe Krankheit wüthete, und es bleibt daher zu erörtern, ob diese Weiber die Cholera aus ihren Ortschaften nach Triest mitbrachten oder umgekehrt.

Betreff des Contagiums konnte ich durchaus nicht ergründen, daß durch Berührung diese Krankheit irgendwie fortgepflanzt worden wäre. Im Gegentheil sind alle diejenigen, die sich zur Assistenz und unmittelbarer Berührung der Kranken verwenden ließen, deren Anzahl eine große ist, von der Seuche verschont geblieben. Wenige Häuser sind es, wo mehrere, höchstens 2 Erkrankungen vorkamen. Ich konnte mich also von Ansteckung durch Berührung bei der Cholera nicht überzeugen.

Als weitern Beleg dafür, daß die Cholera nicht ansteckend ist, führe ich noch an, daß ich in Triest auf 4 verschiedenen Kauffahrteischiffen je einen eclatanten Choleranfall behandelte. Der Raum, der den Kranken aufnahm, war, wie überall auf solchen Schiffen üblich, ein ganz kleiner und noch dazu ein sehr schmutziger. Einen dieser Kranken ließ ich auf Verlangen des Schiffseigenthümers ins Spital transportiren, die anderen 3 blieben auf den Schiffen und genasen. Es erkrankte weiter keiner. — Ferner behandelte ich in Triest ein 12jähriges Mädchen an der Cholera, welches ihre zärtliche Mutter durch 15 volle Stunden in ihren Armen im Bette umschlungen hielt, die Mutter gerieth hiebei in starke Schweiße, so daß eine andere Person ihr ununterbrochen den Schweiß vom Gesichte abtrecknen mußte. Das arme Mädchen verschied und die Mutter erfreute sich einer ungestörten Gesundheit.

Will man aber einen flüchtigen Ansteckungsstoff annehmen, also einen in der Athmosphäre existirenden, der hauptsächlich die Verbreitung der Cholera bedingen soll, so ist es undenkbar, daß bei dieser Annahme nur einzelne und nicht alle Individuen erkranken sollten, die sich dieser mit Choleragift geschwängerten Luft aussetzen. Doch glaube ich, daß der Cholera selbst eine allenfalls in der Luft existirende specifische Ursache zu Grunde liegt, welcher Natur aber dieselbe sei, ist ein Geheimniß.

Damit aber diese specifische Ursache auf den Menschen einwirke, muß er hiezu disponirt sein, in wie ferne aber diese Disposition bedingt sei, ist ebenfalls ein Geheimniß, und alles bis jetzt hierüber Vermuthete und Gesagte beruht auf Hypothesen.

Die Symptome der Cholera sind in den verschiedenen Stadien verschieden.

Die Cholera zerfällt in folgende Stadien:

1. Der Diarrhoe, diese hat manchmal Vorboten, manchmal auch keine. 2. Der erquisiten Cholera (leichten Grades). 3. Der asphiktischen Cholera (schweren Grades). 4. Der Reaction, vollkommene und unvollkommene. 5. Als Unterabtheilung die Cholera mit typhösen Erscheinungen.

Bei der Beschreibung der Symptome der einzelnen Stadien will ich mich nur an jene halten, wie ich solche bei allen von mir behandelten Kranken des mir zugetheilten Rayons beobachtet habe.

1. Fast alle Kranken wurden erst von einer Diarrhoe befallen, die Dauer derselben war einige Stunden bis auf einige Tage, dabei fühlten manche vor dem Eintritte derselben Appetitlosigkeit, starken Durst, Brennen im Magen, Schmerzen im Kreuze und in den Schenkeln, alle aber ein Kollern im Unterleibe. Die Entleerungen waren anfangs fäculent, später wasserähnlich, geruchlos und sehr copiös. Fieber war keines zugegen, meistens aber war die Zunge mit einem weißen Ueberzuge versehen und etwas kühl anzufühlen. Die Kranken konnten noch ihren Geschäften nachgehen.

2. Erquisite Cholera. Zu den früher erwähnten Symptomen stellte sich sodann heftiges Erbrechen ein anfangs der im Magen noch befindlichen Speiseüberreste, dann galliger und endlich reiswasserähnlicher Flüssigkeiten. Die Augen waren bei vielen schon eingesunken und mit blauen Ringen versehen, die Nase bei den meisten zugespitzt, kalt, das Gesicht ein schweres Leiden ausdrückend. Die Zunge hatten fast alle Kranken grauweißlich belegt, bei manchen waren Spitze und Ränder derselben bläulich, aber immer schon kalt, auch der Athem war bei vielen kühl, heftiger, oft unlöschbarer Durst. Die Athmungsorgane blieben bei allen Kranken normal. Die Stimme war bei dem größten Theil der Kranken in diesem Stadium heiser. Beide Herztöne waren bei allen Kranken deutlich zu hören. Der Puls klein, schwach und etwas beschleunigt. — Der Magen bei vielen ausgedehnt, bei einigen beim Drucke schmerzhaft, der Percussionsschall bei einigen tympanitisch, bei anderen leer. — Der Unterleib war bei fast allen teigig anzufühlen; es ließ sich noch bei vielen Kranken beim Drucke auf denselben flüssiger Inhalt hin- und herschieben. Leerer Percussionsschall bei allen. Viele Kranke urinirten in diesem Stadium schon sparsamer, bei vielen blieb die Harnsecretion normal. — Ein großer Theil der Kranken war aufgeregt und unruhig, ein anderer Theil wieder von einer unbeschreiblichen Angst befallen. — Krämpfe in den Waden und in den Händen hatten viele, aber nicht alle von mir beobachtete Kranken in diesem Stadium. Die Gliedermaßen waren kühl anzufühlen, die übrige Hauttemperatur etwas niedriger als normal. — Bei vielen stellte sich auch schon Blausucht aber meistens nur an den Lippen und an den Fingerspitzen ein.

3. Asphiktische Cholera. In diesem Stadium erreichte die Aufgeregtheit und Unruhe bei einem Theil der Kranken, die große Angst bei anderen den höchsten Grad, bei allen aber trat sodann rasch eine ausgesprochene Apathie ein, die Kranken lagen da, das Schreckliche und Gefährliche ihrer Lage gar nicht ahnend. Bei Vielen trat Erbrechen, Abführen und Krämpfe in noch höherem Grade ein, bei anderen aber bemerkte ich ein gänzliches Nachlassen dieser Zustände. Cyanose, eingesunkene mit blauen Ringen umgebene Augen, verfallenes Gesicht, kalte, feuchte, weiß belegte Zunge; kalter Athem zeigten sich als constante und viel greller auftretende Symptome als im früheren Stadium. Durst bei manchen jetzt unlöschbar, wieder Andere konnten jetzt gar nichts mehr herunterbringen. — Die Respiration fast bei allen sehr erschwert und verlangsamt. — Der Herzschlag sehr schwach und kaum fühlbar, die Herztöne kaum hörbar, endlich ganz verschwindend, gänzliche Pulslosigkeit. — Der Magen wie im früheren Stadium. — Der Unterleib bei denjenigen, wo der Durchfall noch anhielt, ebenfalls wie im früheren Stadium, bei denjenigen Kranken aber, wo der Durchfall aufhörte, war er gänzlich eingesunken, so daß die Wirbelsäule deutlich zu fühlen war, der Percussionsschall leer. — Die Harnblase leer und die Harnentleerung gänzlich unterdrückt. — Der Kranke war eiskalt anzufühlen und viele waren vorzüglich im Gesichte mit kaltem klebrigem Schweiße bedeckt. — Der Tod mußte in diesem Stadium nur durch Herzlähmung eingetreten sein.

4. Die Reaction. War diese eine vollkommene, so stellte sich beim Kranken immer ein über den ganzen Körper verbreiteter warmer Schweiß ein, die Krämpfe ließen bei allen Kranken nach oder zeigten sich nur noch schwächer und sehr selten. Das Erbrechen hörte meistens auf, und nur in sehr wenigen Fällen trat solches, aber nach langen Pausen ein. — Durst mäßiger, die Darmentleerung seltener. — Die Zunge angenehm warm und feucht, der Athem normal. — Das Gesicht nahm einen heiteren Ausdruck an. — Die Respiration wurde frei, die Herztöne wahrnehmbar, der Puls stellte sich wieder ein. — Der Magen nicht mehr gespannt, der Unterleib elastisch, die Harnabsonderung nahm zu und es verbreitete sich über den ganzen Körper eine gleichmäßige angenehme Wärme, die Erholung der Kranken ging rasch und vollständig von statten.

Bei der unvollkommenen Reaction aber bemerkte ich niemals den obenerwähnten wohlthätigen Schweiß, das Erbrechen dauert wenn auch seltener fort, die Darmentleerungen bleiben wässerig und reichlich. Das Gesicht bleibt bei vielen noch eingefallen und kalt, Durst dauert fort, es bleiben auch die Gliedmaßen kalt, die Herztöne schwach hörbar. Der Puls ließ sich wohl schwach anfühlen, verschwand jedoch bei vielen wieder. Magen und Unterleib unverändert. — Der Harn stellte sich bei einigen, aber nur in sehr geringer Quantität ein. Die Kranken blieben sehr unruhig und mit entstellten Gesichtszügen und unter diesen Erscheinungen erfolgte entweder der Tod oder die Krankheit ging

5. in das Choleratyphoid über.

In diesem Stadium beobachtete ich 2 Formen, eine leichte und eine schwere. Die Kranken waren bei der leichten Form des Typhoids von Wüstigkeit, Schwere und Schmerzen im Kopfe befallen, verbunden mit Ohrensausen und Schwindel. Große Schwäche, Verdrießlichkeit und Neigung zum Schlaf stellten sich ein. Der Puls schwach, langsam, bei manchen frequent, die Zunge bei vielen schmutzig braun belegt, Appetit fehlte. Durst heftig, hie und da stellten sich noch Erbrechen und wässerige Stühle ein, der Magen normal, der Unterleib bei einigen gespannt, bei einigen aber weich. Einige klagten auch über Schmerz bei angebrachtem Drucke auf demselben. Der ganze Körper war heiß anzufühlen. Die Urinausscheidung sparsam. Aus diesem Stadium genasen die Kranken langsamer — aber fast immer — wenn warme Schweiße erzielt werden konnten.

Bei der schweren Form dieses Stadiums traten bei den Kranken die oberwähnten Symptome viel ausgesprochener und stärker auf. Das Gesicht war bei allen geröthet, die Augen mit Blut unterlaufen, die Zunge trocken, roth oder braunschwarz belegt. Mangel an Appetit, Durst heftig.

Die physikalische Untersuchung der Respirations- und Circulationsorgane ergab nichts Abnormes. Die Respiration war beschleunigt, die Herztöne schwach. Puls aufgeregt, beschleunigt, manchmal doppelschlägig. Magen und Unterleib wie oben. Erbrechen hörte meistens ganz auf, wässerige Stühle ließen viele Kranke unbewußt unter sich gehen. Bei einigen Kranken stellten sich Delirien, bei einigen Schlafsucht ein. Die Haut trocken und heiß. Urinentleerung sparsam. Dieses Stadium dauerte gewöhnlich 8—10 Tage, nur sehr wenige genasen, die meisten gaben unter Zuckungen ihren Geist auf. [Schluß folgt.]

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. August. Se. Majestät der Kaiser hat heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht. Unter den von Sr. Majestät Empfangenen befanden sich der neuernannte Staatsrath Freiherr v. Hock, der neuernannte Statthalter von Steiermark, Freiherr v. Mecsery (Eidesablegung und Abschieds-Audienz), der gewesene siebenbürgische Hofkanzler Graf Nadasdy, der königlich ungarische Hofkanzler Georg v. Majlath, der Oberst-Jägermeister Graf Wrbna, Fürst Franz Liechtenstein, zahlreiche hohe Staatsbeamte, Militärs, Geistliche und sehr viele Privatpersonen, worunter auch zahlreiche ungarische Bauern. Die Audienzen währten bis nach 1 Uhr Mittags.

Nach einer aus Ischl zugekommenen telegraphischen Depesche werden Ihre Majestät die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder bis 15. September daselbst verbleiben.

J. Maj. die Kaiserin Carolina Augusta hat den Abgebrannten zu Ottenschlag V. O. M. B. 400 fl. gespendet.

Se. k. Hoheit Erzherzog Albrecht langte Samstag Vormittags auf dem mit Fahnen und Guirlanden geschmückten Bahnhof in Turnau an, wo derselbe ehrfurchtsvoll empfangen ward; von da begab sich Se. k. Hoheit zum Besuch Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand nach Reichstadt.

Se. k. Hoheit Erzherzog Stephan ist, einer telegraphischen Meldung zufolge, heute Nachmittags zum Curgebrauch in Franzensbad angekommmen.

FML. Gablenz reist erst morgen Abends ab, da er die Rückkehr des Grafen Mensdorff, die statt heute, erst morgen erfolgt, abwarten will.

Die „Debatte" schreibt: Nicht uninterressant dürfte die Mittheilung sein, daß Ritter v. Savenau gegenwärtig den Dienst von vier der früheren Sectionschefs versieht. Er hat sich dabei die Aufgabe gestellt, die ganze Verwaltung des Finanzministeriums auf der Grundlage größtmöglicher Einfachheit zu regeln und auf neue Bahnen zu lenken.

Der ungarische Landtag wird, wie es nunmehr heißt, für den December einberufen, da der Aufbau des neuen Parlamentsgebäudes wenigstens 3 Monate beansprucht. Die Pläne sind bereits der Genehmigung Sr. Majestät unterbreitet worden.

Nach der „N. Fr. Pr." soll die Einberufung des siebenbürgischen Landtages schon in dieser Woche publicirt werden. Die Wahlordnung von 1848 bilde in der Hauptsache die Grundlage. Gleichzeitig soll das Rescript betreffs des ungarischen Landtages ausgegeben werden.

Einem Correspondenten des Grazer „Telegr." wird „von gut unterrichteter Seite" mitgetheilt, „es sei von Seiten des Justizministeriums an die Staatsanwaltschaften ein Erlaß gerichtet worden, welcher in Angelegenheit der Preßleitung die liberalsten Instructionen enthält."

Aus Prag wird über ein Nachspiel der polnischen Revolution der „Presse" berichtet: Ein höherer Polizeibeamter, der die Aufsicht über die Deportation der polnischen Internirten nach Josephstadt und Theresienstadt führte, erhielt am 26. d. vom polnischen National-Comité in Paris ein längeres Schreiben. Dasselbe ist in französischer Sprache abgefaßt und schließt, nachdem es der augenblicklichen Grausamkeiten des Adressaten gegen „Polens unglückliche Freiheitskämpfer" gedacht, mit dem lakonischen Satze: „Dieser unedlen Haltung wegen verurtheilt Sie das geheime polnische National-Comité zum Tode und wird seine vor keiner Gefahr zurückschreckenden Emissäre beauftragen, dies Urtheil binnen acht Tagen zu vollstrecken." Der Brief ist vom 28. d. M. datirt. Der Verurtheilte, dem sein Todesurtheil übrigens unfrankirt zukam, hat also noch Zeit, sein Testament zu machen.

Der König von Sachsen hat dem Director und ordinirenden Arzt am königl. sächsischen Militär-Badehospitale zu Teplitz, Dr. Med. Gottfried Schmelkes zu Teplitz, den Charakter eines königl sächs. Sanitätsrathes mit dem Range in der 5. Classe der Hofrangordnung taxfrei verliehen.

Nach Berichten der „Debatte" aus Zara, 23. August, ist der Bezirkscapitän Zanchi nach Knin abgeschickt worden, um über die traurigen Vorfälle, die daselbst gelegentlich der Gemeindewahlen stattgefunden, die gerichtlichen Erhebungen einzuleiten. — In gleicher Mission ist der Landesgerichtsrath Degiovanni nach Dernis entsandt worden.

Deutschland.

Die „N. P. Z." meldet: Der Corvetten-Capitän Klatt ist als Depotdirector nach Kiel commandirt und der Werftmagazin-Rendant Piersig beauftragt worden, als Rendant bei dem dortigen Marine-Depot einzutreten. Nach Ernennung dieser Beamten kann das Marine-Depot zu Kiel nunmehr als constituirt betrachtet werden.

Aus Koburg wird unterm 26. d. geschrieben: Heute, als am Geburtstage des Prinz-Gemals von England, Nachmittags 4 Uhr, fand die feierliche Enthüllung des auf dem Marktplatze seiner Vaterstadt zu seinem Andenken errichteten Monuments statt, das ihn in der Tracht eines Ritters vom Hosenband-Orden darstellt. Anwesend waren, außer der Königin Victoria und dem hiesigen Hofe mit dem Prinzen Alfred, der Prinz von Wales nebst Gemalin, der Prinz Ludwig von Hessen-Darmstadt mit Gemalin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, der Herzog von Brabant, die Familie des Herzogs August von Koburg-Gotha, der Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge und der österreichische Minister Graf Mensdorff, welche in den letzten Tagen in hiesiger Stadt eingetroffen sind. Die Uebergabe des von der Stadt und der Königin gemeinschaftlich errichteten Denkmals geschah durch den Bürgermeister Muther. Am Schlusse der Feier legten die Königin und ihr Hofstaat am Fuß der Statue eigenhändig prächtige Blumensträuße nieder. Heute Abend findet Cour bei Hofe statt, morgen wird der gesammte Hof dem Gottesdienst in der Hauptkirche beiwohnen und außerdem sind auf morgen und übermorgen Abends Gala-Vorstellungen im Hoftheater anberaumt.

In der Sitzung der ersten nassauischen Kammer vom 24. d. interpellirte Abg. Dr. Siebert die Regierung, was sie veranlaßt habe, am 23. v. M. in Oberlahnstein eine lediglich zu geselligen Zwecken und unter Respectirung der bestehenden Gesetze versammelt gewesene Privatgesellschaft mit Waffengewalt auseinander sprengen zu lassen, und ob dabei etwa eine Beeinflussung der preußischen Staatsregierung stattgefunden habe. Antwort wird später erfolgen.

In Rostock ist in den letzten Tagen ein Fall vorgekommen, welcher die dortigen zünftlerischen Zustände in schlagendster Weise charakterisirt. Ein dort 13 Jahre in Arbeit stehender fremder Böttchergeselle wird von einer dortigen Böttchermeisters-Witwe als Werkführer verlangt, weil er ein ausgezeichneter Arbeiter ist und vielleicht auch demnächst je nach Umständen sich zum Ehemann qualificirt. Der Geselle weigert sich dessen, weil er seit langer Zeit in einer Essigfabrik lohnende Beschäftigung hat, vielleicht auch, weil er, selbst bereits verlobt, die verführerischen Reize der jungen Meisterswitwe fürchtet. Diese aber läßt nicht nach und verklagt den Widerstrebenden bei der Polizei. Diese wies ihn nun, der Bestimmung der Böttcherrolle gemäß, wonach fremde Gesellen, welche sich weigern, bei einer Rostocker Meisterswitwe als Werkführer in Dienst zu treten, die Stadt verlassen müssen, aus der Stadt. Der Rostocker Magistrat hat diesen Bescheid der Polizei bestätigt und nun muß der arme Geselle, dessen Arbeitskraft der Stadt dreizehn Jahre hindurch zu Gute gekommen ist, den Wanderstab in die Hand nehmen und Stadt und Braut verlassen.

Bekanntlich trat im October v. J. eine Conferenz für die mitteldeutsche Gradmessung zusammen, welche eine permanente Commission eingesetzt hat. Diese Com-

mission wird auch in diesem Jahre in Wirksamkeit sein und am 4. September in Leipzig zusammentreten.

Die „Erfurter Ztg." erklärt jetzt die Mittheilung der „Cob. Ztg.", daß der Commandant von Erfurt den Gebrauch schwarz-roth-goldener Fahnen bei der dortigen Gartenausstellung verboten habe, für unbegründet.

Aus Leipzig schreibt man der „Allg. Ztg.": Welche Anziehungskraft unsere Stadt für die „Tage" und Congresse aller Art hat, dafür spricht die lebhafte Geneigtheit der in Bremen versammelten Schützen, das nächste deutsche Schützenfest hierher zu verlegen, was indeß sich noch geändert hat. Dagegen werden wir in nicht ferner Zeit eine Versammlung ganz eigener Art hier erleben — eine deutsche Frauen-Conferenz! Bereits sind in einer Versammlung die „Hauptpuncte zur praktischen Lösung der Frauenfrage" berathen worden und Frau Luise Otto-Peters und Fräulein Auguste Schmidt hierselbst haben einen Aufruf an die Frauen Deutschlands erlassen, sich an der Conferenz zu betheiligen und die zum Vorschlag zu bringenden Anträge vorzubereiten. Es soll da vornehmlich zur Sprache kommen: Industrie- und Kunstausstellungen weiblicher Arbeit, Errichtung von Unterstützungs- und Pensionscassen, Zugänglichmachung der Hörsäle der Akademie und Universitäten für weibliche Talente, Errichtung weiblicher Oekonomie-, Handels- und Gewerbschulen u. dgl. m. Aus den namhaftesten Städten Deutschlands sollen bereits mehr als 50 Anmeldungen zu dem Frauen-Tage hier eingetroffen sein.

Se. Maj. der König von Preußen ist am 26. d. M. von Hohenschwangau in Baden-Baden eingetroffen und wird, so weit bis jetzt bestimmt, in etwa 8 Tagen von dort nach Berlin zurückkehren. Unterwegs will Se. Majestät der Königin Victoria einen Besuch in Coburg abstatten. Von dem Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in München meldet die „AAZ." noch: Der König von Preußen besuchte gestern Vormittag (24. d.) das baierische Nationalmuseum und besuchte auch die für dasselbe bestimmten, noch in der Marburg befindlichen Kunstgegenstände, machte eine Fahrt durch die neuen Anlagen am Gasteigberge, der herrlichen Schöpfung des Königs Max, und beehrte den Hofphotographen Albert mit einem Besuch. Nach dem „englischen Hof" zurückgekehrt, empfing der König den Staatsminister Freiherrn v. d. Pfordten und hierauf den Generallieutenant Freiherrn v. d. Tann.

Frankreich.

Paris, 28. August. Der „Moniteur" publicirt den Handelsschifffahrtvertrag mit den Niederlanden. — Die Kaiserin kommt wahrscheinlich am Dienstag mit Prinzessin Murat nach Fontainebleau; die übrigen Verwundeten bedürfen der Ruhe. Der Hof wird möglichst lange in Biarritz bleiben, dann sogleich nach Compiègne abgehen. — Abd-el-Kader hat gestern Abends dem Feste in der Loge des Großen Orients beigewohnt. Der Emir hat mehrere Puppen gekauft für seine Gemalinen, deren eine vierzehn Jahre alt ist(!). — Die Festlichkeiten in Brest haben eine halbe Million gekostet.

Spanien.

Ueber die Zustände in Spanien wird der „K. Z." aus Barcelona geschrieben: „In diesem Augenblicke sind keine Ursachen vorhanden, die eine gewaltsame Umwälzung erzeugen könnten. Die Regierung ist so freisinnig, als es bis jetzt nur immer möglich ist. Die neuen Wahlgesetze müssen selbst den Ungenügsamsten befriedigen und nichts verhindert Progressisten und Demokraten, an den Wahlen theilzunehmen, aus denen sie gewiß siegreich hervorgehen würden. Wenn sie es nicht thun und sich in ihre Enthaltsamkeit immer mehr einschließen, dann dürfte man ihnen fast zutrauen, was man darüber munkelt und was man bis jetzt für Fabel halten will, daß sie mit Gewalt die Zügel der Regierung an sich reißen wollen. Was man von dem Besuche der Königin-Mutter bei ihrer Tochter spricht, nämlich, daß sie dieser rathen würde, sich den Progressisten anzuvertrauen, dürften also nur Luftschlösser dieser Partei sein, welche sich schon auf dem Gipfel der Macht glaubt, doch nur auf rechtmäßigem Wege dahin gelangen darf, wenn sie Achtung und Vertrauen beim Volke erwecken und nicht dem Grundsatze folgen will: Der Zweck heiligt die Mittel. Es ist also nicht zu bezweifeln, daß die Königin-Mutter nie daran gedacht, wie ungünstig sie auch gegen die jetzige Regierung gesinnt sein mag, ihrer Tochter einen Rath zu geben, dessen Folgeleistung zu Gewaltthätigkeiten führen könnte. Auch würde die Königin nicht ohne alle Ursachen ihren jetzigen Minister das Vertrauen entziehen, welches sie diesen so vollkommen geschenkt hat." Die Correspondencia vom 21. d. meldet über die Meinung Marie Christinens: „Wir wissen nicht ob die Königin-Mutter mit ihrer Tochter darüber gesprochen hat oder nicht, was jetzt für die Ruhe und für das Glück zuträglicher wäre; aber wenn darüber ein Aufschluß in dem, was Marie Christine zu einigen ihr vertrauten Personen geäußert hat, gesucht werden sollte, so ist die Königin-Mutter in dem Glauben, daß für jetzt keine andere Regierung in diesem Lande möglich sei, als die, welcher der Herzog von Tetuan präsidirt. In der Ueberzeugung, daß die Aufregung, welche die extremen Parteien säen, sich nur legen wird, wenn alle sich auf gesetzlichem Boden vereinigen, glaubt Marie Christine, man müsse diesen Parteien alle Vorwände entziehen, die sie in der Enthaltsamkeit zurückhalten und es wäre nothwendig, daß die hohen Mächte des Staates Garantien gäben; der Weg zur Macht stände offen für alle, die auf rechtlichem Wege bewiesen, daß sie die Meinung des Landes vertreten."

Italien.

Mailander Blätter melden, daß in mehreren Landgemeinden der Lombardie bei Gelegenheit der Mobilarsteuer bedauernswerthe Unruhen ausgebrochen sind. In Legnano nahm die Unordnung dermaßen überhand, daß man eine Compagnie Bersaglieri requiriren mußte. In Verano, einem Dorfe unweit Carale, rechts vom Lombro, verwüsteten die Bewohner sämmtliche Pflanzungen des Steuereinnehmers der Gemeinde.

Die Turiner „Opinione" vom 28. d. meldet: Der Minister des Innern Lanza hat wegen einiger politischen Fragen, bezüglich denen er mit den übrigen Ministern nicht übereinstimmte, seine Demission gegeben. Das genannte Blatt meint, die Demission Lanza's werde angenommen werden, da jener Zwiespalt das fernere Verbleiben Lanza's im Ministerium ganz unmöglich mache. Auch der Generalsecretär im Ministerium des Innern hat seine Demission gegeben. Die anderen Minister verbleiben im Amte. Im gestern abgehaltenen Ministerrathe wurde über die Wahl des Nachfolgers Lanza's noch kein Entschluß gefaßt. (Berichte aus Mailand bezeichnen als Grund des Rücktrittes die Affaire Villata; Lanza's Circular an die Präfecten, worin Herr Lanza namentlich das Auftreten der Deputirten und Senatoren gegen das Schreiben tadelt, habe ihm völlig den Haß der öffentlichen Meinung zugezogen.)

Wie telegraphisch gemeldet wird, ist der Engländer Moens, welcher beinahe drei Monate lang in der Gefangenschaft der italienischen Briganten in der Nähe von Salerno verbracht hat, gegen ein Lösegeld von 30,000 Ducaten in Freiheit gesetzt worden und nach Giffone zurückgekehrt. Wie behauptet wird, soll Moens, ein junger Künstler, die ganze Geschichte seiner Gefangenschaft bei den italienischen Briganten, wie sie in den „Briefen des Gefangenen" geschildert wurde — sein verzweifelter Widerstand, die körperlichen Verletzungen, welche er davongetragen, und die Schrecken seiner Gefangenschaft, um 50 Pfd. St. Lösegeld von ihm zu erpressen — erdichtet haben, um von seiner Familie sich Geld in jenem Betrage zu verschaffen.

Dem römischen „Czas"-Correspondenten zufolge ist nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Erzbischof von Gnesen so bald präkonisirt werde. Freiherr v. Arnim habe Rom verlassen ohne sich hinsichts des posen-gnesener noch kölner Sitzes verständigt zu haben. Pius IX. stets unbeugsam, wo es sich um kanonische Vorschriften und Rechte handelt, wolle durchaus das Recht der Domcapitel der Regierung gegenüber aufrecht erhalten. Nur der werde also in Köln und Posen erwählt und bestätigt werden, den das Capitel vorschlage und die preußische Regierung annehme. Es handle sich hier somit vor allem um Verständigung des Herrn v. Bismarck nicht mit dem h. Stuhle, sondern mit den Capiteln. Hinsichts der Erhebung des hochw. Mieczysław Ledóchowski auf den Gnesener Sitz sei bis jetzt nichts sicher, diese jedoch sehr wahrscheinlich und vielleicht am wahrscheinlichsten. Nach den neuesten Nachrichten werde das Consistorium nicht mehr in Castelgandolfo, sondern in Rom stattfinden, wohin der Papst nach Mariä-Geburt zurückkehre. Die Behauptung erhalte sich noch immer, daß Erzbischof Fürst Hohenlohe bei dieser Gelegenheit den Cardinalshut erhalten werde, gleichzeitig zwei Cardinäle in petto ernannt werden würden, allein der Fürst solle jenes in Abrede stellen. Als Großalmosenier würde der Vicar von St. Peter Hochw. Belgrado an seine Stelle treten.

Rußland.

Die „Petersb. Nachr." theilen interessante, auf amtliche Nachweise gestützte statistische Daten über die Betheiligung der Bevölkerung Warschau's am letzten Aufstande mit. Darnach haben seit Beginn der Unruhen im Ganzen 8128 Personen Warschau heimlich verlassen und theils als Insurgenten theils als Nationalbeamte oder Agenten der revolutionären Regierung am Aufstande theilgenommen. Von denselben ist kaum Jemand nach Warschau zurückgekehrt, sondern der bei Weitem größte Theil ist in den Gefechten gefallen, die übrigen haben sich nach Unterdrückung des Aufstandes ins Ausland geflüchtet. Da die Stadt Warschau im Jahre 18[illegible]3 eine Bevölkerung von 2[illegible]6.000 Seelen hatte, so beträgt das von ihr zum Aufstande gelieferte Contingent beinahe 4 pCt. Die heimlichen Auswanderungen begannen schon im Herbst 1862, als der Aufstand ernstlich vorbereitet wurde und die Rekrutenaushebung in sicherer Aussicht stand. Im J. 1862 entwichen 1475, im J. 1863 6225, im J. 1864 428 Personen. Von diesen Flüchtlingen hatten ein Alter von 10 -- 14 Jahren 83, von 14 — 20 Jahren 2419, von 20 — 25 Jahren 1902, von 25 — 30 Jahren 1463, von 30 — 35 Jahren 869, von 35 — 40 Jahren 568, von 40 — 45 Jahren 376, von 45 — 50 Jahren 209, von 50 — 55 Jahren 110, von 55 — 60 Jahren 62, über 60 Jahre 77. Dem weiblichen Geschlechte gehörten an 264. Unverheirathet waren 6628 (darunter 181 Jungfrauen), verheirathet 1316 (darunter 83 Frauen), Wittwer 129, Wittwen 54. Dem Stande und der Beschäftigung nach waren darunter 32 Geistliche, 2 Rabbiner, 2 Literaten, 7 Aerzte, 42 öffentlich angestellte Lehrer, 9 Hauslehrer, 27 pensionirte Officiere, 196 Beamte, 73 Handlungsdiener, 112 Privatschreiber, 173 Studenten und Schüler. Die übrigen waren Handwerker und Arbeiter.

Die russische Panzerfregatte „Sebastopol", welche in der Nähe von Tvärminne auf den Grund stieß und in Folge des dabei erhaltenen Lecks bei Hangöudd auf den Strand lief, ist, nachdem der Leck verstopft worden, wieder vom Strande abgebracht und durch eine Dampffregatte nach Helsingfors bugsirt worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 30. August.

* Wie der „Czas" sich „berichten" läßt, sei am 27. d. ein Setzer der Druckerei des Herrn Budweiser, jetzt in Przegorzały wirthschaftend, als er um 2 Uhr nach Mitternacht aus Krakau heimkehrte, unweit des Wirthskruges hinter Lipki von dort herauskommenden Bauern unter dem Vorwand, er habe eine Fensterscheibe in der Schänke zerbrochen, herumgestoßen, zuletzt völlig entkleidet nur im Hut und mit der Pfeife entlassen, dann von einem Vorüberfahrenden nach Hause gebracht worden. Dies der Bericht, entkleidet seiner humoristischen Zugaben. Wir haben den Vorfall schon gestern und etwas anders gemeldet. Die polizeiliche Untersuchung ist, wie wir hören, im Zuge und entbindet uns von jeder weiteren Erörterung, da der constatirte Thatbestand wohl seiner Zeit veröffentlicht werden wird. — Uebrigens ist die in Rede stehende Persönlichkeit kein Setzer, sondern ein Wirthschaftsbeamter, hier seit Jahren wohlbekannt, unwahr ist, daß derselbe „bis auf die Haut" entkleidet worden (Hemd und Unterbeinkleider wurden ihm gelassen), ferner ist der Ausdruck „szturchać" (stoßen), gelinde gesagt, zu — gelinde, da Spuren einer Mißhandlung der gröbsten Art selbst im Gesicht des Geschlagenen wahrnehmbar. Auch scheint der Anfall mehr als eine harmlose Prügelei und ein schlechter Witz gewesen zu sein, da dem Mißhandelten nebst seiner Barschaft auch ein Pfund Millykerzen abgenommen worden sein soll. Vielleicht entgegnet der „Czas", daß diese gemüthlichen Zecher nur deshalb die Kerzen genommen haben, um dem Opfer ihrer „Lynchjustiz" heimzuleuchten. Uebrigens sollen in derselben Gegend fast gleichzeitig noch andere Personen, ein Geistlicher vom Zwierzyniec und ein Bauer aus der Umgegend — „Fensterscheiben zerschlagen haben". Das Lügen ist eine schwere Kunst!

* Von dem hiesigen Bildhauer Herrn Eduard Stehlik ist neuerdings eine 74 Seiten starke Schrift, als Fortsetzung der früher erwähnten, enthaltend: „Einige weiteren Bemerkungen über den gegenwärtigen Aufbau der h. Dreifaltigkeitskirche (der PP. Dominicaner) in Krakau" — mit beigeschlossener erklärenden Figurentafel — erschienen.

* Wie wir hören, hat die hiesige Josephiten-Anstalt für verwahrloste Knaben an Stelle des bisherigen Leiters Hrn. Jean de Dieu definitiv einen neuen Verwalter erhalten, der dieser Tage aus Paris angekommen ist. Er spricht nur französisch, wird aber wohl das Deutsche und Polnische ebenso schnell als sein Vorgänger sich aneignen.

* Ein für den Eigenthümer gewiß sehr empfindlicher Verlust wird unter den Inseraten des „Czas" angezeigt. Es ist ein goldenes Kreuz verloren gegangen, in welchem ein Splitter vom Heiligen Kreuz enthalten. Der Finder ist ersucht es — gegen Dank und 15 fl. östr. W. Belohnung — im Baron Larisch'schen Haus (Brüdergasse) 2. Stock abzugeben.

* Die hiesige katholische Buchhandlung Wielogłowski und Jaworski hat sich mit einem neuen Vorrath von Gymnasial- und Normal-Schulbüchern versehen.

* Der hiesige Turnlehrer Herr F. Tuszyński wünscht, wie wir einer Kundmachung entnehmen, einen ausgedienten Soldaten oder Corporal (Polen), guten Schwimmer, Reiter oder Turner für seine Anstalt (Neue Welt 7.) zu gewinnen. Der Lehrcurs beginnt in derselben am 2. k. M. Unterricht für Mädchen (neu) Montag, Mittwoch und Sonnabend 10—11 U. früh. Das Stundengeld ist für 1865/6 niedriger gestellt: Ein Billet auf das ganze Jahr und für 3 Stunden wöchentlich 20 fl. öst. W., für 2 St. 14 fl., geschlossener Unterricht 40 fl., ein solches Billet gibt Anrecht zum Gratis-Baden in der Schwimmanstalt.

* Am 28. d. verstarb hier im 60. Lebensjahr der k. k. Kastastral-Schätzungs-Reclamations-Commissär Herr Wenzel Herites. Das feierliche Begräbniß findet heute um 4 Uhr von der Grodstrasse aus, die Trauerandacht morgen um 10 Uhr früh in der St. Peterskirche statt.

* Von übermorgen beginnen die Vorstellungen in der Militär-Arena der Franz Joseph-Caserne um halb 5 Uhr.

* Am 10. d. um 4½ Uhr Nachmittags hat der Israelit Hersch Rubin in Tarnow eine Grundentlastungs-Schuldverschreibung über 1000 fl. sammt 17 Stück Coupons und den Geldbetrag pr. 271 fl. in Banknoten verloren. Diese Schuldverschreibung wurde bei der Jüdin Itte Kurz zu Tarnow und ein Geldbetrag pr. 166 fl. bei den Fuhrleuten Joseph Łyczko und Franz Łachwa zu Grabowka eruirt, welche die Obligation gefunden und verheimlicht haben. Die gedachten Fuhrleute wurden arretirt und dem k. k. Kreisgerichte zur Untersuchung eingeliefert.

* In Jaszczwa (Krosnoer Bez.) wurde am 13. d. im Teiche ein neugebornes, todtes Kind gefunden. Die Mutter dieses Kindes wurde in dem aus Krosno gebürtigen und in Jaszczwa bediensteten Stubenmädchen K. W. eruirt und ist bereits geständig, das Kind am 10. d. geboren und sogleich in den Teich geworfen zu haben.

* In Przebendow sind am 10. v. Mts. um 1 Uhr Mittags in Folge eines Blitzschlags das Wohnhaus und die Scheuer sub. N. 261 des Josef Hillebrand sammt allen beweglichen Vermögen in dem erhobenen Schätzungswerthe von 383 fl. ö. W. ein Raub der Flammen geworden.

* Am Mittwoch, 24. d. M., wurde nach der Erzählung des „Czas" der 44jährige Diener aus der Dobczycer Mühle in Droginia von einem Wagen so überfahren, daß er auf fürchterliche Weise ums Leben kam. Die Räder gingen ihm über Kopf, Brust und Bauch, der Unglückliche blieb auf der Stelle todt. 3 junge Knechte aus Czechówka wollten sich mit ihren Wagen durch den genannten Ort fahrend, einer den andern überholen und wurden dabei, den ganzen Fahrweg einnehmend, Urheber dieses Unfalls. Leute aus Droginia jagten, die Pferde eines Reisenden benutzend, den Buben nach und holten sie in Zakliczyn ein. Von den drei hatte ihn der Knecht Namens Wiechniak überfahren. Die Schuldigen wurden dem Gerichte übergeben.

* Von Ulanowo schreibt man dem „Czas", daß während das vorige Jahr in der Qualität des Getreides weniger als mittelmäßig gewesen, das heurige, obwohl besser, in Quantität weniger als die Hälfte des vorigen an Ernte eingebracht. Eine Meile davon, bei Studzieniec, tödtete am 17. der Blitzstrahl eine Frau und ein Duzend Stück Vieh auf der Weide. Unter Kindern und Erwachsenen herrscht die Cholerine, es fehlt an Aerzten.

* Die „Gaz. nar." berichtet über die „Poudrette-Fabrik in Lemberg" die, von H. Wolf in Gang gebracht, eine vortheilhafte Revolution im Canalisations-System der Stadt vorbereitet, wo epidemische Eigenheiten durch schlechte Canalisation vorhanden und die so von doppeltem Werth. Auch wir wünschten schon von einer ähnlichen Fabrik in Krakau melden zu können, an deren Errichtung, so viel wir wissen, um das Wohl der Stadt besorgte einflußreiche Männer ernstlich denken.

* [Stand der Rinderpest.] In der ersten Hälfte August l. J. ist die Rinderpest in 5 Ortschaften und zwar: Koniusza des Przemysler, Bóbrka, Duliby und Strzałki des Brzeżaner, und Wola wysocka des Żółkiewer Kreises ausgebrochen, dagegen in Izkan (Sanoker Kr.) erloschen, wornach dieser Kreis seuchenfrei geworden ist. Es werden 15 Seuchenorte ausgewiesen, von welchen je 5 auf den Żółkiewer und Brzeżaner, je 2 auf den Czortkower und Przemysler und 1 auf den Złoczower Kreis entfallen. Es sind von einem Viehstande von 6951 Stücken in 280 Höfen 1153 erkrankt, hievon sind 354 genesen, 648 umgestanden, 59 erschlagen und 92 in 9 im Krankenstande verblieben, überdieß wurden 97 seuchenverdächtige Viehstücke der Keulung unterzogen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die österreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe hat heute ihren Halbjahrsabschluß veröffentlicht. Nach demselben beträgt der Reingewinn 1,577.729 fl., welcher auf die noch im Umlauf befindlichen 51 Millionen Gulden oder 255.000 Stück Actien einen Ertrag von etwa 6 fl. 19 kr. per Actie für das erste Semester dieses Jahres, also nahebei ein Zinsenerträgniß von 6¼ % ergibt. Der Provisionsgewinn ist etwa 70.000 fl., der Gewinn an „Verschiedenes" circa 40,000 fl. höher, dagegen der Zinsengewinn 300,000 fl. weniger, da das Actiencapital ein um 9 Millionen Gulden geringeres geworden ist, als im Vorjahre. Die Gehalte betrugen in diesem Jahre 19,090 fl., die Spesen 9000 fl. mehr, die Steuern dagegen 14.000 und die verschiedenen Ausgaben 13.000 fl. weniger, so daß die Lasten sich ungefähr gleich bleiben. Das Waarengeschäft hat einen Nutzen von 186,000 fl. abgeworfen, während die Anstalt im ersten Semester des vor. Jahres einen Verlust von 84.000 fl. erlitten hat, was einen Unterschied von 270.000 fl. zu Gunsten des diesjährigen Abschlusses ergibt. Der Minderwerth der eigenen Effecten beträgt nur 68.000 fl. gegen 220,000 fl. im ersten Semester des Vorjahres. Dabei ist freilich der gemachte Haupttreffer von 220,000 mit inbegriffen. Dagegen sind aber von den Actien der „Nuova società commerciale di Assicurationi" 75 Tausend fl. in Abschreibung gebracht worden. Außerdem wurden auf verschiedene Forderungen 166,000 fl. abgeschrieben, der Gewinn an den partiellen Verkäufen von den früheren Domänen Pardubitz aber auch gerechnet. Das Resultat, das in der Hauptsumme um 66.000 fl. mehr beziffert (bei 9 Millionen weniger Actien) als am 30. Juni v. J. muß als ein verhältnißmäßig günstiges bezeichnet werden.

— [Stempelpflicht der Gewerbebücher.] Ueber eine vorgekommene Anfrage wurde die Belehrung ertheilt, daß die Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850 auf alle Rechtsurkunden und Schriften, sie mögen in was immer für einer Sprache ausgefertigt werden, somit auch auf die in hebräischer Sprache oder gar in einer anderen Sprache, jedoch mit hebräischen Schriftzeichen verfaßten, Anwendung haben, weil die erwähnten Gesetze in dieser Beziehung keine Ausnahme enthalten. Dasselbe gilt auch von den Handels- und Gewerbebüchern, wenn sie ihrem Inhalt nach zu den in der Tarifpost 59 a) des Gesetzes vom 13. December 1862 und den im §. 11 des Gesetzes vom 29. Februar 1864 genannten Kategorien gehören, da die Stempelpflicht von der Beweisfähigkeit derselben nicht bedingt erscheint.

— Die Concession zum Bau einer Eisenbahn zwischen St. Petersburg und dem baltischen Meerbusen wurde von der Regierung endgiltig bewilligt.

Wien, 29. August, Abends. [Czas.] Nordbahn 1678. — Credit-Actien —.—. — 1860er Lose 88.30. — 1864er Lose 79.70.

Paris, 29. August. 3% Rente bei Schluß 68.57.

Berlin, 28. August. Böhmische Westbahn 75¼. — Galizische 90¼. — Staatsb. 110¾. — Freiwill. Anlehen 100¾. — 5% Met. 64¼. — Nat.-Anl. 68½. — Credit-Lose 76½. — 1860er-Lose 82⅞. — 1864er Lose 50¼. — 1864er Silber-Anl. 73¾. — Credit-Actien 81¼. — Wien —.

Oesterr matt, Lomb. und Nordbahn lebhaft.

Frankfurt, 28. August. 5perc. Metall. 61⅞. — Anlehen vom Jahre 1859 75⅝. — Wien 108.87. — Bankactien 845. — 1854er Lose 76. — Nat.-Anlehen 66¼. — Credit-Actien 189. — 1860er Lose 82½. -- 1864er Lose 87⅞. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 74¼. — American. 72⅞.

Hamburg, 28. August. Nat.-Anl. 67⅞. — Credit-Actien 79⅞. — 1860er Lose 81. — American. —. — Wien —.

Ruhig. Oesterr., anfangs höher, schließen flau.

Paris, 28. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.62. — 4½perc. Rente 98.—. — Staatsbahn 411. — Credit-Mobilier 820. — Lombard 481. — Oester. 1860er Lose 1045. — Piemont. Rente 66.10. — Consols mit 89⅞ gemeldet.

Die Liquidation hat begonnen. Fest, aber bewegt, Schluß matt.

Liverpool, 28. August (Baumwollenmarkt.) Umsatz 10.000 Ballen. — Upland 18½. — Fair Dhollerah 13. — Middl. Fair. Dholl. 11¼. — Middl. Dholl. 10¼. — Bengal 7¼. — Pernam 18. — China —. — Domra 12¼. — Aegypt. 17¼.

Breslau, 29. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 63 – 75, gelber 62—74. Roggen 51—55. Gerste 36—42. Hafer 24—28. Erbsen 54 – 66. — Winterraps (per 150 Pfd. Brutto) 250—276, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 242—260. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 200—215.

Lemberg, 28. August. Holländer Dukaten 5.11 Geld, 5.16 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.13 Geld, 5.17 W. — Russischer halber Imperial 8.86 G., 9.— W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.67 G., 1.70 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.77 G., 69.35 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.17 G., 72.84 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.30 G., 71.73 W. — National-Anlehen ohne Coup. 73.28 G. 73.90 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 193.67 G. 196.17 W.

Krakauer Cours am 29. August. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 110 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 118 verl. 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 90 verlangt, 89 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 472 verl., 464 bez — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 141 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 160½ verl., 158½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94½ verl., 93½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107½ verl., 106½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.18 verl. 5.08 bez. -- Napoleondors fl. 8.75 verl., fl. 8.60 bez. — Russische Imperials fl. 8.90 verl., fl. 8.75 bez. — Galiz. Pfandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.75 verl. 68.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73¼ verl., 72¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 73¾ verl., 72¾ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 196.— verl., 193.— bez.

Neueste Nachrichten.

Die Mittheilungen, welche die „Köln. Ztg." in der Form einer Correspondenz aus Wien über angebliche Verhandlungen des kaiserlichen Cabinets mit der Regierung des Königs Victor Emanuel gebracht, werden von der „Gen.-Corr." über höhere Ermächtigung als rein erdichtet bezeichnet.

Ferner enthält die „G.-C." nachstehende Berichtigung: Eine Lemberger Correspondenz in der „N. Fr. Presse" meldet, daß die Bezirksämter in Galizien wahrscheinlich in Kurzem zum großen Theil aufgehoben werden und daß die Bezirksämter in Ostgalizien zur Vorbereitung der Uebergabe ihrer Amtsthätigkeit aufgefordert worden seien. Diese Nachricht ist unbegründet. Wie man uns von verläßlicher Seite versichert, wird die Aufhebung der Bezirksämter in Galizien nicht beabsichtigt; es ist nur eine Verhandlung im Zuge, um die Leitung der Bezirksämter an solchen Orten, wo ein Kreisamt seinen Sitz hat, den betreffenden Kreisvorständen zu übertragen, in derselben Weise, wie es in Böhmen bereits in der Durchführung begriffen ist.

Herr Friedrich v. Hurter, k. k. Hofrath und Reichshistoriograph ist Sonntags Abends in Graz gestorben. Hurter war 1786 geboren.

Florenz, 28. August. Die Demission Lanza's ist angenommen.

Paris, 29. August. Der „Moniteur" meldet: Die Princessin Anna Murat ist beinahe gänzlich hergestellt. Auch der Zustand der übrigen bei dem Unfalle in Neufchatel verwundeten Personen bessert sich. Dr. Nelaton ist am 27. von dort wieder abgereist, indem er seine Anwesenheit nicht länger für nothwendig hielt. Die Kaiserin wird wahrscheinlich Donnerstag zurückkehren.

Newyork, 19. August (Morgens. — Pr. „City of Boston"). Der Commissionsbericht der Convention des Staates Mississippi nimmt die Abschaffung der Sclaverei an und fordert, daß zu Gunsten Davis' Schritte gethan werden.

Die demokratische Convention von Maine billigt die Reconstructionspolitik des Präsidenten Johnson. — Der Caper „Shenandoah" ist am 22. Juni gesehen worden.

Die Aufregung der Börse ist beruhigt, das Vertrauen wieder hergestellt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (845. 5)

Erkenntnisse.

Der Straffenat des Provinzial-Tribunals in Venedig als Preßgericht hat mit Erkenntniß vom 27. Juli d. J., Z. 9866, das Verbot der Druckschrift:

„Cenni biografici di Anna Benvenuti per L. T., Venezia, Tipografia Tondelli Edit. Imp. 1865" ausgesprochen.

Der Straffenat des Provincial-Tribunals als Preßgericht in Venedig hat mit den Erkenntnissen vom 9. August d. J., ZZ. 12752, 12753, 12754, das Verbot der folgenden periodischen Druckschriften ausgesprochen:

1. Der Nr. 1 vom 1. August 1865 des in Mailand erscheinenden Journals „Il Sole" und beziehungsweise des in demselben enthaltenen Artikels „Il nuovo Giornale" wegen des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. c. des St. G.

2. Der Nr. 58 vom 1. August 1865 des gleichfalls in Mailand erscheinenden Journals „Rivista Teatrale melodrammatica" beziehungsweise des in demselben unter der Aufschrift „Rassegna Politica" vorkommenden Artikels wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 lit. a. des St. G.

3. Der Nr. 32 vom 2. August 1865 des in Florenz erscheinenden Journals „L'Appenino" wegen des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. c. des St. G. Zugleich wurde das gänzliche Verbot des Journals „Rivista Teatrale melodrammatica" ausgesprochen.

Das k. k. Provincial-Tribunal in Mantua als Preßgericht hat mit dem Erkenntnisse vom 12. August d. J., Z. 3421, das Verbot der Druckschrift:

„Copia di un' orazione ritrovata nel Sepolcro di nostro Signore Gesù Christo in Gerusalemme, Mantua, Podestà Lorenzo," wegen des Vergehens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach § 303 des St. G. ausgesprochen.

Z. 22865. **Kundmachung.** (853. 2-3)

Im Verlaufe des Monates Juli hat der Krankheitscharakter in der Stadt Krakau bloß die Veränderung erlitten, daß die Blatternepidemie in Folge der im weiteren Umfange durchgeführten Impfung abgenommen hat, dagegen kommen vereinzelte Fälle von Ruhr häufiger vor.

In den hierortigen Krankenhäusern sind von 518 ärztlich behandelten Kranken 190 genesen, 20 wurden theils im gebesserten Zustande auf ihr Verlangen theils als unheilbar entlassen, 33 starben und 275 blieben in weiterer Heilpflege.

Unter den im Juli Verstorbenen gehörten 137 der christlichen und 31 der jüdischen Bevölkerung Krakau's an.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 25. August 1865.

N. 21866. **Kundmachung.** (856. 1-3)

Mit hohem Staatsministerial-Erlasse vom 19. d. M. Z. 6001 wurde die Erweiterung der bisherigen zweiclassigen zu einer dreiclassigen Unterrealschule in Sambor unter Belassung ihrer Verbindung mit der dortigen Hauptschule, mit dem besonderen Personalstatus von fünf Lehrern genehmigt.

Dies wird zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beisatze gebracht, daß die Lemberger k. k. Statthalterei wegen Eröffnung dieser vollständigen Bürgerschule bereits das Nöthige eingeleitet hat.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 26. August 1865.

N. 22880. **Kundmachung** (857. 1-3)

Nach Anzeige der k. k. Kreisbehörde in Sambor vom 18. d. M. ist der Milzbrand in Jatwięgi und Bienkowa wisznia, Rudkier Bezirkes in epizootischer Ausbreitung ausgebrochen.

Diese Seuchenausbrüche werden mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Hornviehmärkte in Rudki eingestellt wurden, die Straßenzüge für Hornviehtriebe aber unverändert bleiben.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 25. August 1865.

Z. 22970. **Kundmachung** (858. 1-3)

Die Anzeige der k. k. Kreisbehörde in Żółkiew vom 16. d. M., daß die Rinderpest in Kulawa und Derewnia Groß-Mostyer Bezirkes ausgebrochen ist, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 26. August 1865.

N. 114. **Licytacya.** (848. 3)

100 cetnarów 75 funtów cukru
przez Jana Gurniaka Salomonowi Isenberg w komisyę danego, sprzedane będą wskutek polecenia c. k. Sądu krajowego z dnia 21 b. m. do l. 15259 na zaspokojenie kwoty 2162 złr. 96 kr. w. a. z przynal. dnia 20 września 1865 r. od godz. 9 rano w Krakowie na Stradomiu pod l. 15 n./19 daw. za jakąkolwiek najwyżéj ofiarowaną cenę.

F. Żuk Skarszewski,
c. k. notaryusz jako komisarz sąd.

L. 112. **Licytacya sreber**

odbędzie się w méj kancelaryi w Krakowie pod l. 460 dnia 13 i 26 września i dnia 3 października 1865 r., zawsze od godziny 9 rano.

F. Żu Skarszewski,
(849. 3) c. k. notaryusz jako komisarz sąd.

Kundmachung. (851. 2-3)

Von Seite der hiesigen k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Sicherstellung der Senk- und Kehrichtgruben-Reinigung in den Militärgebäuden zu Bochnia auf die Zeit vom 1. November 1865 bis letzten Dezember 1868 in der k. k. Militär-Bau-Verwaltungs-Kanzlei, Ringplatz Nr. 51

am 4. October 1865

um 10 Uhr Vormittags eine Offertverhandlung mittelst Einbringung schriftlicher versiegelter Offerte wird abgehalten werden.

1. Jedes mit einer 50 kr. Stempelmarke versehene Offerte, muß ein im Laufe dieses Jahres ausgestelltes Certificat über die Verläßlichkeit und Befähigung des Offerenten zur Uebernahme der ausgeschriebenen Leistung, so wie das Vadium von 20 fl. ö. W. enthalten, welch Letzteres den Nichterstehern gleich nach beendigter Offert-Verhandlung zurückgestellt werden wird.
2. Die Offerte müssen noch vor dem Beginne der Verhandlung, u. z. längstens bis 10 Uhr Vormittags in Krakau versiegelt einlangen. In demselben muß der angesprochene jährliche Pauschalbetrag sowohl mit Ziffern als mit Worten bestimmt angegeben werden, der Vor- und Zuname des Offerenten deutlich unterfertigt, und der Wohnort desselben bezeichnet sein.
3. Der Offerent muß sich im Offerte ausdrücklich erklären, daß er sich den ihm bekannten allgemeinen und speciellen Bedingnissen auch dann unterwerfe, wenn sein Anbot auch nur auf eine kürzere Zeit, als die mit der Kundmachung ausgeschriebene Dauer genehmigt werden sollte.
4. Die übrigen Bedingungen können in der obgenannten Bau-Verwaltungs-Kanzlei zu Krakau, oder beim k. k. Stations-Commando in Bochnia, in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Genie-Direction.

Krakau am 28. August 1865.

Kundmachung. (852. 2-3)

Von Seite der k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Vermiethung einer ebenerdigen Wohnung in der ärarischen Realität Nr. 270, Gemeinde IX am Zwierzyniec

am 18 September 1865

um 10 Uhr Vormittags in der Bau-Verwaltungs-Kanzlei Nr. 51 am Ringplatz, eine Offert-Verhandlung mittelst Einbringung schriftlicher versiegelter Offerte wird abgehalten werden.

1. Diese Wohnung besteht aus 2 vordern und 1 rückwärtigen Zimmer, 1 Kammer, 1 Keller, 1 Bodenabtheilung und einen kleinen Stall, und wird demjenigen Offerenten vom 1. October d. J. an, auf unbestimmte Zeit und gegen eine einmonatliche beiderseitige Kündigung überlassen, der den höchsten Zins hiefür anbietet.
2. Jeder Offerent hat sich über seine Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen, und dem Offerte 5 Procent des offerirten einjährigen Zinses als Vadium beizuschließen.
3. Die Offerte müssen längstens bis 10 Uhr Vormittags versiegelt einlangen, und mit dem gesetzmäßigen Stempel versehen sein. In demselben muß der Vor- und Zuname des Offerenten, sowie auch dessen Wohnort bestimmt angegeben, und der offerirte Pachtzins sowohl mit Ziffern als mit Worten ausgedrückt sein.
4. Der Zins ist stets in Vorhinein in halbjährigen Raten zu entrichten.
5. Außer dem Bestandzinse ist der Contrahent gehalten, die entfallende Hauszinssteuer sammt Zuschlägen, den Zinsgroschen und alle sonstigen auf diese Wohnung umgelegt werdenden Steuern zu entrichten.
6. Dem Offerte muß die Erklärung beigefügt werden, daß sich der Offerent den ihm bekannten Bedingungen in allen Puncten unterwerfen wolle.

Die übrigen Bedingungen können in der obgedachten Bau-Verwaltungs-Kanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Genie-Direction

Krakau, 28. August 1865.

L. 4718. **Edykt.** (843. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadamia niniejszym edyktem Szmula i Reizę Hellerów, iż przeciw nim pp. Józef i Anna Trembeccy dnia 27 lipca r. b. pozew o uznanie za zgasłe i o wyekstabulowanie z części Siekierczyna »Pągowszczyzna« zwanéj praw dzierżawnych propinacyi i austeryi »Raszówka« zwanéj od 24 czerwca 1851 do l. 24 czerwca 1857 z kontraktu dnia 19 kwietnia 1851 zawartego pochodzących dom. 292, pag. 157, n. 18 on. intabulowanych — wnieśli, i że w załatwieniu tegóż pozwu został wyznaczony termin do ustnéj rozprawy na dzień 11 października 1865 o godz. 10 zrana.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Szmula i Reizy Hellerów nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy w celu zastępowania pozwanych, jak również na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra. Bersona z substytucyą p. adw. Dra. Zajkowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém c. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadomili, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych środków prawnych do obrony użyli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 9 sierpnia 1865.

L. 5354. **Edykt.** (854. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu uwiadamia niniejszym edyktem p. Feliksa Nalepę z Zaleszan, że mu dom handlowy Józef Mars i spółka pozew wekslowy de praes. 4 sierpnia 1865 l. 4890 o kwotę 1000 złr. w. a. wytoczył. Z powodu niepewności doręczenia w czasie do własnych rąk dotycznego nakazu zapłaty i ztąd wyniknąć mogącego niebezpieczeństwa utraty praw wekslowych przez zadawnienie, ustanawia się temuż p. Feliksowi Nalepie za kuratora p. adw. Zajkowskiego z zastępstwem p. adw. Bersona, z którym powyższy spór według prawa wekslowego prowadzonym będzie. Pozwanego się przestrzega, ażeby ustanowionego kuratora względem tego procesu należycie poinformował, lub Sądowi innego pełnomocnika wymienił, gdyż w przeciwnym razie skutki zaniedbania sam sobie przypisze.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 26 sierpnia 1865.

L. 5355. **Edykt.** (855. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu uwiadamia niniejszym edyktem p. Feliksa Nalepę z Zaleszan, że mu dom handlowy Józef Mars i spółka pozew wekslowy de praes. 4 sierpnia 1865 l. 4889 o sumę 1200 złr. w. a. wytoczył.

Z powodu niepewności doręczenia w czasie do własnych rąk dotycznego nakazu zapłaty i ztąd wyniknąć mogącego niebezpieczeństwa utraty praw wekslowych przez zadawnienie, ustanawia się temuż Feliksowi Nalepie za kuratora p. adw. Zajkowskiego z zastępstwem p. adw. Bersona, z którym powyższy spór według prawa wekslowego prowadzonym będzie.

Pozwanego się przestrzega, ażeby ustanowionego kuratora względem tego procesu należycie poinformował, lub Sądowi innego pełnomocnika wymienił, gdyż w przeciwnym razie skutki z zaniedbania wyniknąć mogące sam sobie przypisze.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 26 sierpnia 1865.

Anzeigeblatt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.
von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.
von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. — **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise
auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	75	4	—	3	50	3	65
„ Saat-Weizen	—	—	3	50	—	—	—	—
„ Roggen	2	75	2	87½	2	57½	2	62½
„ Gerste	2	—	2	25	1	50	1	75
„ Hafer	1	20	1	25	1	12½	1	15
„ Erbsen	4	—	4	15	3	50	3	75
„ Hirsegrütze	5	—	5	12½	4	50	4	75
„ Fisolen	4	25	4	50	3	80	4	—
„ Buchweizen	—	—	2	50	—	—	2	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rothe Kleesaat	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Erdäpfeln	—	—	—	85	—	—	—	80
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	—	—	—	—	90
„ Stroh	—	—	—	80	—	—	—	—
Pfund fettes Rindfleisch	—	20	—	22	—	17	—	18
„ mageres „	—	18	—	19	—	16	—	17
„ Lungenfleisch	—	—	—	38	—	—	—	35
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	55	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	68	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	40
1 Pfund Schweinefleisch	—	—	—	20	—	—	—	24
„ Kalbfleisch	—	—	—	18	—	—	—	22
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	40	—	—	—	38
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	80	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	40	—	45	—	—	—	35
Częstochauer dtto.	—	—	1	50	1	25	1	37½
Weizen dtto.	—	—	—	80	—	—	—	—
Perl dtto.	—	90	1	—	—	80	—	85
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	90	—	95
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	75	—	—	—	70
Hirsengrütze dtto.	—	60	—	65	—	—	—	55
Mehl aus fein. dtto.	—	50	—	55	—	40	—	45
1 Schock Häupterkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	10	—	—	—	12	—
1 „ weiches „	—	—	8	—	—	—	9	50

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 22. Aug. 1865.
Deleg. Bürger Herrmann. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht
vom 28. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	62.40	62.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	73.—	73.10
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.80	67.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	59.—	59.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	143.25	143.75
„ 1854 für 100 fl.	82.75	83.—
„ 1860 für 100 fl.	93.25	93.75
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	79.90	80.—
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.—	82.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	—.—	83.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.—	86
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.—	71.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	70.50	71.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	68.—	68.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.—	68.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	773.—	775.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	173.50	173.70
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	586.—	588.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1680.	1682.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	179.50	179.70
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	206.—	208.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131.—	131.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	192.—	192.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	81.50	83.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	161.—	161.50
der Süd-norddt. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	117.50	118.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	475.—	477.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	222.—	223.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	382.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank { 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
auf C.-M. { verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.—	93.25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.50	88.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	68.—	68.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	121.75	122.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	80.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.—	109.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.50	23.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	76.—	78.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	25.50	26.—
Clary zu 40 fl. „	23.—	24.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.75	17.25
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.
Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	90.65	90.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	90.75	90.85
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	80.60	80.70
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	109.10	109.20
Paris, für 100 Francs 3%	43.20	43.25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 16½	5 15½	5 15	5 16
„ vollw. Dukaten	5 16½	5 15½	5 15	5 16
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	8 72	— —	8 71	8 73
Russische Imperiale	— —	— —	8 95	8 99
Silber	— —	— —	107 —	107 50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf ‴ Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
29	2	328‴ 68	23°1	47	West-Süd-West schw.	heiter		+ 9°6	+ 22°2
	10	28 86	15.8	87	still	„			
30	6	28 43	12,2	91	West still	„	Nebel		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**